



Portfolio UNESCO-Welterbebildung

Welterbe in jungen Händen

INHALT

	Grußwort.....	3
1.	Einführung.....	4
2.	Hintergrund.....	5
3.	FÖRDERUNG UND KOOPERATIONSMÖGLICHKEITEN	7
3.1	Wir bieten.....	8
3.2	Anforderungen.....	8
3.3	Beispiele für weitere Kooperationsmöglichkeiten.....	8
4.	THEMEN UND RESSOURCEN	9
4.1	„Autobahn“ des Mittelalters – Handel an der Donau.....	9
4.2	Die Römer – Großmacht der Antike.....	9
4.3	Wolkenkratzer des Mittelalters – Architektur und Repräsentation.....	10
4.4	Shalom in Regensburg – Judentum und Christentum.....	10
4.5	Welterbe und Kunst im öffentlichen Raum.....	11
5.	LEHRPLANBEZUG	12
5.1	Grundschule.....	12
5.2	Mittelschule.....	13
5.3	Realschule.....	14
5.4	Gymnasium.....	15
5.5	FOS.....	16
5.6	BOS.....	17
6.	PROJEKTBEISPIELE	19
6.1	Das Europäische Kulturerbejahr „Sharing Heritage“ und „Lost Traces ...“.....	19
	■ Spuren jüdischen Lebens im Stadtraum.....	20
	■ Schüler aus Regensburg, Italien und Tschechien gehen in St. Emmeram auf europäische Spurensuche.....	24
	■ Das Peterskirchlein.....	28
	■ Der Anatometurm: Ein Turm für Pulver, Leichen und Pathologen.....	29
	■ Römische Thermenanlage unter dem Sportplatz des Albrecht Altdorfer-Gymnasiums.....	30
6.2	Junior Guides.....	32
6.3	Erasmus+ „KEKS“.....	34
6.4	Erasmus+ „Learning through Service“.....	35
7.	IDEEN FÜR MÖGLICHE OUTPUTS	37
	Quellenverzeichnis.....	38
	Danksagung.....	39
	Kontaktinformationen.....	40

Gender-Disclaimer: Die in diesen Texten gewählte männliche Endung bezieht immer gleichermaßen weibliche oder diverse Personen mit ein. Auf konsequente Doppelbezeichnung wurde aufgrund besserer Lesbarkeit verzichtet.

GRUSSWORT



Die Zukunft des Welterbes, unserer Kultur- und Naturerbestätten, hängt wesentlich von den Entscheidungen und dem Verhalten der nachfolgenden Generationen ab. 1994 haben das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen und das Welterbezentrum UNESCO in Paris das Projekt „World Heritage in Young Hands“ ins Leben gerufen, um durch pädagogische Aktivitäten Jugendliche auf die Bedeutung des Welterbes aufmerksam zu machen und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, an seiner Erhaltung mitzuwirken. Es gibt bereits einige Initiativen und Einrichtungen, die im Rahmen der Welterbebildung entwickelt und angeboten werden z.B. denkmal aktiv, kulturweit, Erasmus+, UNESCO Lehrstühle an Universitäten, Jugendbauhütten etc. Aber auch auf lokaler Ebene in Regensburg arbeiten wir mit vielen Kooperationspartnern zusammen, um Bildungsprojekte zu fördern.

Das Thema Welterbe bietet vielfältige Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte zur Auseinandersetzung, insbesondere im Bildungskontext: Welche Bedeutung haben die Welterbestätten heute noch für junge Menschen? Was sind Kulturdenkmäler und worin besteht ihr Wert? Was soll erhalten bleiben und warum? Viele weitere verknüpfte Themenbereiche beschäftigen unsere Gesellschaft aktuell, zum Beispiel Tourismus, Nachhaltigkeit, Umwelt oder aufkommender Nationalismus. Auch hier müssen wir heraus-

fordernde Fragestellungen angehen: welche Chancen und Risiken ergeben sich mit der zunehmenden Reiselust? Wie kann nachhaltiger Tourismus aussehen? Wie können Belastungen für die Umwelt reduziert werden? Welche Möglichkeiten die Artenvielfalt zu schützen gibt es? Die Bedeutung der Welterbestätten als Zeugnisse des Friedens, der Menschenrechte und der Demokratie kann die Antwort sein.

In der Auseinandersetzung mit dem Welterbe, möchten wir den Schülern eine respektvolle und tolerante Haltung gegenüber allen Völkern und Kulturen der Erde näher bringen.

Ich möchte Sie als Lehrkräfte und Verantwortliche im Bildungsbereich motivieren, gemeinsam mit uns Projekte im Bereich Welterbe zu verwirklichen. Wir unterstützen Sie tatkräftig und stehen Ihnen als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen sehr viel Freude beim Lesen unseres Portfolios.

A handwritten signature in blue ink that reads "Wolfgang Dersch". The signature is written in a cursive, flowing style.

Wolfgang Dersch
Kulturreferent



KAPITEL 1

Einführung

In Mitteleuropa hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten das Model des „Site-Managements“ in UNESCO-Welterbestätten durchgesetzt. Eine professionelle Koordinierung der vielfältigen Aufgaben in Verbindung mit der Einschreibung in die Welterbeliste hat sich als unabdingbar einerseits und als Voraussetzung zur Aktivierung des Kulturerbes als Ressource andererseits erwiesen.

Zu den Aufgaben gehören natürlich der Schutz der Welterbestätte vor Ort, der Ausgleich unterschiedlicher Interessen der Beteiligten und der betroffenen Anspruchsgruppen, aber auch eine ganze Reihe von Bildungsaktivitäten. Die Bildungsaufgaben der Welterbestätten, wenngleich (noch) nicht explizit in Verwaltungsrichtlinien formuliert, leiten sich zum einen aus der Welterbekonvention selbst ab. Das „E“ in UNESCO steht schließlich für „Education“, also Bildung, und in der Konvention von 1972 werden unter Artikel 27 die Nationalstaaten aufgefordert, geeignete Bildungsprogramme und -aktivitäten zu entwickeln, um die Wertschätzung und den Respekt der Bevölkerung gegenüber den Welterbestätten zu stärken.

Auch andere, jüngere globale Konzepte, wie etwa die „Sustainable Development Goals“ und damit verbunden das Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bringen eine besondere Verantwortung für UNESCO-Welterbestätten und das lokale „Site-Management“ mit sich. Während sich Bildungstheorien, -konzepte und -methoden seit den 1970er Jahren stark verändert haben, ist in jüngster Zeit

vor allem das Thema „Teilhabe“ in den Fokus gerückt. Das lineare „Vermitteln“ von Botschaften oder „Lernzielen“ an bestimmte Zielgruppen wird immer mehr durch interaktive, multidimensionale und ganzheitliche Teilhabekonzepte ergänzt. UNESCO-Welterbestätten eignen sich für solche Konzepte ganz hervorragend. Sie bestehen aus einer Vielzahl von nicht nur historischen Schichten, die unterschiedliche Bedeutungen und Bewertungen beinhalten. Besonders Kinder und Jugendliche, für die das UNESCO-Welterbe schließlich letztendlich bewahrt wird, können sich mit diversen Methoden – analog und digital – diese Bedeutungen erschließen und dabei Fähigkeiten und Fertigkeiten, auch im sozialen Bereich, erlernen.

In den letzten Jahren haben wir als Welterbekoordination eine ganze Reihe solcher Projekte begleitet. Das vorliegende Bildungsportfolio soll Lehrern, Eltern, Schülern, Jugendgruppen und Organisationen, Bildungsträgern und Interessierten gleichermaßen als Anregung dienen, und sie ermutigen, mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir können Sie auf unterschiedliche Art und Weise unterstützen und würden uns sehr freuen, wenn wir noch viele Kinder und Jugendliche bei ihren Bildungsaktivitäten rund um die UNESCO-Welterbestätte „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ begleiten dürfen.

Matthias Ripp
Welterbekoordinator Stadt Regensburg



KAPITEL 2 Hintergrund

Im Rahmen der Welterbevermittlung wurde von der Welterbekoordination der Stadt Regensburg das „COBA-Modell“ erarbeitet:

„Communicaton Model for Built Heritage Assets – Going from Knowing to Identification“

Ziel des Kommunikationsmodells ist es, die Identifikation verschiedener Zielgruppen mit ihrem Kulturerbe zu stärken bzw. zu entwickeln. Dies kann durch zahlreiche Methoden in den einzelnen „Entwicklungsstufen“ geschehen. Identifikation unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, beinhaltet auch die „Sensory Stimulation Theory“ des Soziologen Philip Johnson-Laird (1983), der es ziemlich genau auf den Punkt bringt: „Wirklich effizientes Lernen findet statt, wenn die Sinne angeregt werden und [...] ein größeres Lernen erfolgt, wenn mehrere Sinne angeregt werden“. Somit ist das multisensorische Lernen eine der erfolgreichsten Methoden, um Zielgruppen unterschiedlichen Alters anzusprechen (Forbes, 2003) und führt zu besseren Ergebnissen (Hattie, 2011).

Übertragen auf die Welterbevermittlung mit der Zielgruppe der jungen Generation könnten die fünf „Entwicklungsstufen“ folgendermaßen aufgebaut werden:

1) DEFINITION

Auf der ersten Ebene hat der Bürger als Empfänger wenig Wissen über das Kulturerbe. Er kann es bisher nur benennen und grob definieren. Der Identifikationsprozess berührt nur die soziale Identität, z. B. den Bürger in seiner Rolle als Schüler oder jemanden, der nur auf kognitiver Ebene angesprochen wird. Dieser Zustand des Engagements ist in „Erstkontakt“-Situationen bei der Zielgruppe weit verbreitet. In Regensburg haben wir diese Zielgruppe mit Flyern oder Artikeln angesprochen. Um ihre Neugierde zu wecken, bieten wir vor allem audiovisuelle Aktivitäten, wie Führungen durch das Besucherzentrum oder Präsentationen in der Schule, an.

2) BEWUSSTSEIN

In der zweiten Phase wird der Bürger aktiver, das Bewusstsein und die Hintergrundinformationen über das Kulturgut

steigen. Die Motivation, mehr zu lernen, ist bereits vorhanden, passives Wissen wird zu aktiveren und beschreibenden Fähigkeiten. Obwohl die grundlegende Rolle unverändert bleibt, ist der Bürger in der Lage, wesentliche Informationen über das Welterbe zu erläutern und sich an Bürger mit weniger oder keinem Hintergrundwissen zu wenden. Die Medien und Methoden, die hier angewandt werden, sind ähnlich wie in der ersten Phase, aber vergleichsweise aufwendiger. Ein typisches Beispiel für diesen Teil des Identifizierungsprozesses sind Schüler, die in der Schule einen einfachen Vortrag über das Kulturgut halten. Dennoch bleiben der Charakter der Kommunikation und die beteiligten Sinne audio-visuell.

Wahrnehmen, entdecken und empfinden!

3) ERKUNDUNG

Der nächste Schritt führt dazu, dass der Bürger eine immer aktivere Rolle beansprucht. Die Aktionsorientierung wird zu einem wichtigen Aspekt des Engagements. Das persönliche Interesse steigt, während Informationen nicht nur empfangen, sondern aktiv gesucht werden. Diese Entwicklung ist wichtig, da sie verdeutlicht, dass an diesem Punkt auch die persönliche Identität mit einbezogen wird, so dass der Bürger Informationen in einem bestimmten Kontext betrachten und fundierte Meinungen und Standpunkte zum Kulturgut entwickeln kann. Schritt für Schritt verwandelt sich der Bürger in einen Interessenvertreter. Mittlerweile haben das Niveau der Beteiligung und die Kommunikationsmittel einen ebenso fortschrittlichen Charakter: Zusammen bilden die Methoden, Medien und angesprochenen Sinne einen ganzheitlichen Ansatz, der auf den nächsten beiden „Expertenebenen“ erweitert und diversifiziert wird, was zu einer verstärkten „Handlungsorientierung“ führt. Die Partner unserer Welterbetage bieten vor allem Aktivitäten an, die zu dieser Stufe gehören: Man kann mittelalterliches Handwerk erforschen, den Prozess der Papierherstellung erlernen oder die Höhe einer alten Kirche messen. Besonders für jüngere Bürger (zukünftige Interessenvertreter) ist dieser Ansatz sehr wertvoll.

Recherche: Experten, Zeitzeugen, Befragungen, Führungen, Ausstellungen!

4) TEILNAHME

Der wichtigste Unterschied zur Ebene drei ist hier die Umwandlung von Bürgern und Interessenvertretern in Multiplikatoren. Diese Personen sind aufgrund ihrer Kenntnisse über den funktionalen Kontext in der Lage, sich zu beteiligen und Fragen zum Kulturgut entscheidend mitzugestalten. Unter der Voraussetzung, dass die Bürgerinnen und Bürger viel Kontakt mit den Fragen des Kulturgutes haben, steigt die Lernmotivation sowie die Erfahrung und das Interesse an diesem Erbe. Der Identifizierungsprozess tendiert somit zu einer ausgewogenen Identität. Auf dieser Ebene führt der fortgeschrittene Multiplikator eine neue Dimension ein: die Wirkung des Gruppenlernens und die Nachhaltigkeit der gemeinsamen Lernerfahrungen. Diese Dimension stärkt den Identifikationsprozess auf der persönlichen Ebene, auch wenn die soziale Erfahrung in einem offiziellen oder eher formalen Umfeld stattfindet. Die vierte Ebene ist z. B. die Rolle, die ein Mitglied der Arbeitsgruppe „Asset XY for Children“ einnehmen könnte.

Dialog: analysieren, interpretieren, einordnen!

5) VERMITTLUNG

Die am weitesten ausgearbeitete Ebene des COBA-Modells ist die Expertenebene in der fünften Stufe. Ist diese erreicht, ist der Experten-Multiplikator nicht nur in der Lage, das Kulturgut und seine Werte sowie seine Eigenschaften und seinen Kontext zu vermitteln, sondern auch angemessene Entscheidungen zu treffen. Indem er „das Gut“ ist, fühlt sich der Experte berechtigt, Wissen an Personen aus einer anderen Ebene zu übertragen. Somit ist der Multiplikator nicht mehr nur ein Multiplikator und Interessenvertreter, sondern ein Entscheidungsträger für „das Gut“. Kurz gesagt, ein Lobbyist. Es geht hier nicht darum, alle Bürger zu Experten für jedes gebaute Kulturgut zu machen. Es geht vielmehr darum, Neugier und Interesse an allen Arten von Personen zu wecken, deren Hilfe und Unterstützung wir für die Entwicklung und Erhaltung des gebauten Erbes benötigen.

Interagieren, entwickeln, gestalten: Modelle bauen, Räume verändern!

DAS COBA-MODELL

	Haltung	Wissensstufen	Rolle des Bürgers	Beteiligung	Kommunikation	
					Methoden	Medienbeispiel
1. Definition	identifizieren	benennen	Empfänger	audiovisuell	Präsentationen Interviews	Ausstellungen Flyer Artikel
2. Bewusstsein	sich bewusst sein	beschreiben	Empfänger	audiovisuell	Präsentationen Interviews	Ausstellungen Flyer Artikel
3. Erkundung	informiert sein	in Beziehung setzen	Empfänger Interessenvertreter	audiovisuell motorisch haptisch	Diskussionen interaktive Mediennutzung	Multimedia (z. B. Besucherzentrum)
4. Teilnahme	in der Lage sein, zu handeln	Wissen einsetzen und in Kontext bringen	Multiplikator Empfänger Interessenvertreter	audiovisuell motorisch haptisch im sozialen Kontext interagierend	reaktive Hilfsmittel Veranstaltungen Workshops Wettbewerbe interaktive Mediennutzung	Audioguides Apps Film
5. Vermittlung	kommunizieren	ganzheitliches Expertenwissen	Multiplikator Empfänger Interessenvertreter Lobbyist	audiovisuell motorisch haptisch im sozialen Kontext interagierend	netzwerken auf Expertenebene Konferenzen Präsentationen Workshops	Audioguides Apps Film

Quelle:
Ripp, Matthias & Hauer, Susanne. (2017). *Communication Model for Built Heritage Assets Going from Knowing to Identification*. *Built Heritage*. 1. 1-10

KAPITEL 3

Förderung und Kooperationsmöglichkeiten

Die Welterbekoordination der Stadt Regensburg hat es sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen der Welterbebildung speziell außerschulische Projekte in Regensburg zu fördern.

Ziele sind dabei u. a., dass Schülerinnen und Schüler

- mehr über die Kultur- und Naturerbestätten erfahren, die in die UNESCO Welterbeliste aufgenommen wurden, weil sie von besonderer Bedeutung für die Menschheit sind.
- lernen, wie sie zum Erhalt dieser Stätten, die unter dem Schutz der Welterbekonvention der UNESCO stehen, beitragen können.
- neue Sichtweisen entwickeln und sich langfristig dem Schutz des lokalen und nationalen Erbes und des Welt-erbes widmen, um es für heutige und zukünftige Generationen zu erhalten.
- über einen multidisziplinären Ansatz mit den Aufgaben des Denkmalschutzes vertraut gemacht werden, sowohl in der Schule als auch – in Zusammenarbeit mit Museen und Fachleuten aus Natur- und Denkmalschutz – an den Stätten selbst.
- sich das kulturelle Erbe auf unterschiedliche Art und Weise aneignen, um die Identifikation damit zu stärken.
- kulturelles Erbe als System von Objekten, Subjekten, Prozessen, Werten und Zuschreibungen erfahren und verstehen.

Das Thema Welterbe umfasst ein weites Spektrum: materielles Erbe, wie z.B. Gebäude und Denkmäler, aber auch immaterielles Kulturerbe, wie z.B. Traditionen, Sprache und Bräuche. Im Rahmen von Projektplanungen orientieren Sie sich bitte an den vorgeschlagenen Themen und den vorangegangenen Zielsetzungen. Die Projekte sollten allerdings immer auch einen übergeordneten Bezug haben und das Verständnis von unserem lokalen Erbe, eingebettet in einem globalen Zusammenhang, vermitteln.



3.1 WIR BIETEN

- finanzielle und inhaltliche Unterstützung bei außerschulischen Projekttagen
- Aktivierung und Vermittlung unserer Netzwerke
- Impulsgeber
- Vorträge an Schulen, Fortbildungen
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- Vermittlung von Ansprechpartnern in der Verwaltung
- Steuerung der Projektergebnisse

3.2 ANFORDERUNGEN

Ein förderfähiges Projekt sollte folgende Anforderungen erfüllen:

- Themenbezug Welterbe: vom individuellen Projekt zu den Inhalten der Welterbemitteilung, eingebettet in die UNESCO-Zielsetzungen
- Erbe der Welt (ausgehend von lokalen Gegebenheiten)
- Orientierung an den Bildungszielen der UNESCO: interkulturelles Lernen, Inklusion, Nachhaltigkeit
- lokaler Bezug zum Welterbe „Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof“
- konkreter Output, nachhaltiger Nutzen für weitere Gruppen
- Kommunikation nach außen: Kooperationspartner Welterbekoordination der Stadt Regensburg (Homepage, Logo etc.)
- Reporting Projektstatus, Projektskizze und Terminplan (Deadlines)
- Dokumentation des Projektes mit Fotos und Videos

3.3 BEISPIELE FÜR WEITERE KOOPERATIONSMÖGLICHKEITEN

- **Erasmus+ Projekte**
Wir fördern Erasmus+ Projekte, im speziellen Projekttag vor Ort
- **Projektreihen bzw. Jahresthemen**
z. B. Lost Traces ..., Junior Guides u.ä.
- **UNESCO-Lehrstühle in Deutschland**
Diese Lehrstühle sind Teil eines Netzwerkes, dessen Mitglieder in den prioritären Arbeitsbereichen der UNESCO forschen und lehren sowie als Multiplikatoren bei der Umsetzung der Ziele und der Arbeit der UNESCO fungieren. Weitere Lehrstühle und Universitäten arbeiten ebenfalls zum Thema Welterbe. So beschäftigt sich z. B. der Fachbereich Kunst der Universität Paderborn mit dem Thema „Welterbe im Kunstunterricht an Schulen“ und gibt eine entsprechende Fachzeitschrift heraus.
- **UNESCO-Projektschulen**
300 UNESCO-Projektschulen gibt es in Deutschland. Jeder Schultyp und jedes Bundesland sind vertreten. Sie arbeiten eng zusammen und profitieren vom weltweiten Austausch mit über 11.500 UNESCO-Projektschulen in 182 Ländern. UNESCO-Projektschulen verankern in ihren Schulprofilen und Leitbildern, wie auch im Schulalltag und der pädagogischen Arbeit, die Ziele und Werte der UNESCO. Sie setzen sich damit für Frieden, Weltoffenheit und nachhaltige Entwicklung ein.
- **denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule**
Schüler erleben gebaute Geschichte und lernen so den Wert und die Bedeutung von Kulturdenkmälern kennen.
- **Young Heritage Experts/Young Professional Forum**
Teilnahme an Foren, Konferenzen, Welterbekomiteesitzungen etc. (Deutsche UNESCO-Kommission).
- **Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege (Jugendbauhütte Regensburg)**
Die Teilnehmenden erlernen traditionelle Handwerks-tätigkeiten in Theorie und Praxis und wenden diese direkt vor Ort an.
- **World Heritage in Young Hands Resource Kit**
Eine Unterrichtsmappe für Lehrerinnen und Lehrer
- **kulturweit: Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission**
- **World Heritage Volunteers Initiative**
(UNESCO World Heritage Centre Paris)





KAPITEL 4 Themen und Ressourcen

4.1 „AUTOBAHN“ DES MITTELALTERS – HANDEL AN DER DONAU

Die Donau war die Lebensader für das mittelalterliche Regensburg. Sie verschaffte der Stadt durch ihre geografische Lage den Aufstieg zu einer Welthandelsmetropole. Luxusgüter der damaligen Zeit, wie Salz, Pelze und Gewürze aus fernen Ländern, kamen auf diesem Wege ins Land. Auch heute noch ist sie wichtig für die Stadt, da Gäste, insbesondere von Kreuzfahrtschiffen, die Stadt besuchen, um sich die Wahrzeichen anzuschauen und das Flair des Weltkulturerbes zu genießen.

Folgende Stichwörter können als Orientierung genutzt und bearbeitet werden:

Donau, Wasser, Hafen, Transportwege, Herkunftsorte, Salz (das „weiße Gold“), Vielfalt, Kaufleute, Hochwasser, Runtingerhaus, Reichtum und Luxus, Ware, Stapel-, Markt, Steinerne Brücke, Umwelt

Ressourcen: Historisches Museum, Schiffahrtsmuseum, Besucherzentrum Welterbe (Historischer Salzstadel), Archiv der Stadt Regensburg, Untere Denkmalschutzbehörde Stadt Regensburg, Stadtheimpflege, Spitalarchiv Regensburg, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Klimaresilienzmanagement (Direktorium 3 Stadt Regensburg), Bayernhafen GmbH & Co. KG

4.2 DIE RÖMER – GROSSMACHT DER ANTIKE

Castra Regina, als römisches Legionslager gegründet, entwickelte sich zur Keimzelle der Stadt Regensburg. Hier wurde das Hauptquartier der 3. Italischen Legion errichtet. Castra Regina bestand aus dem Legionslager selbst sowie aus Zivilsiedlungen, Friedhöfen, Heiligtümern und Tempelanlagen.

Folgende Stichwörter können als Orientierung genutzt und bearbeitet werden:

Castra Regina, document Porta Praetoria, Limes, nasser Limes, Archäologie, document Legionslager, Kultur/ Essen/Bekleidung, Leben zivil und Militär, Römerrastplatz, Lager Kumpfmühl

Ressourcen: Historisches Museum, Besucherzentrum Welterbe (Historischer Salzstadel), document Porta Praetoria und document Legionslagermauer

4.3 WOLKENKRATZER DES MITTELALTERS – ARCHITEKTUR UND REPRÄSENTATION

Das architektonische Stadtbild Regensburgs ist von verschiedenen Epochen sowie von Spuren herrschaftlicher und privater Machtdemonstration geprägt. Zahlreiche Herrscher nutzten den öffentlichen Raum als Projektionsfläche und Materialisation ihrer Finanzstärke und ihres Status. Besonders sichtbar wird dies an den Geschlechtertürmen der Stadt und den Gesandtenhäusern, beides bauliche Wahrzeichen für den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt. Doch auch Denkmäler, wie die Statuen Ludwig I. und Don Juan d'Austria sind sichtbar in das Stadtbild integriert und unterliegen der stetigen Konnotation der jeweiligen politischen und kulturellen Situation der Stadt.

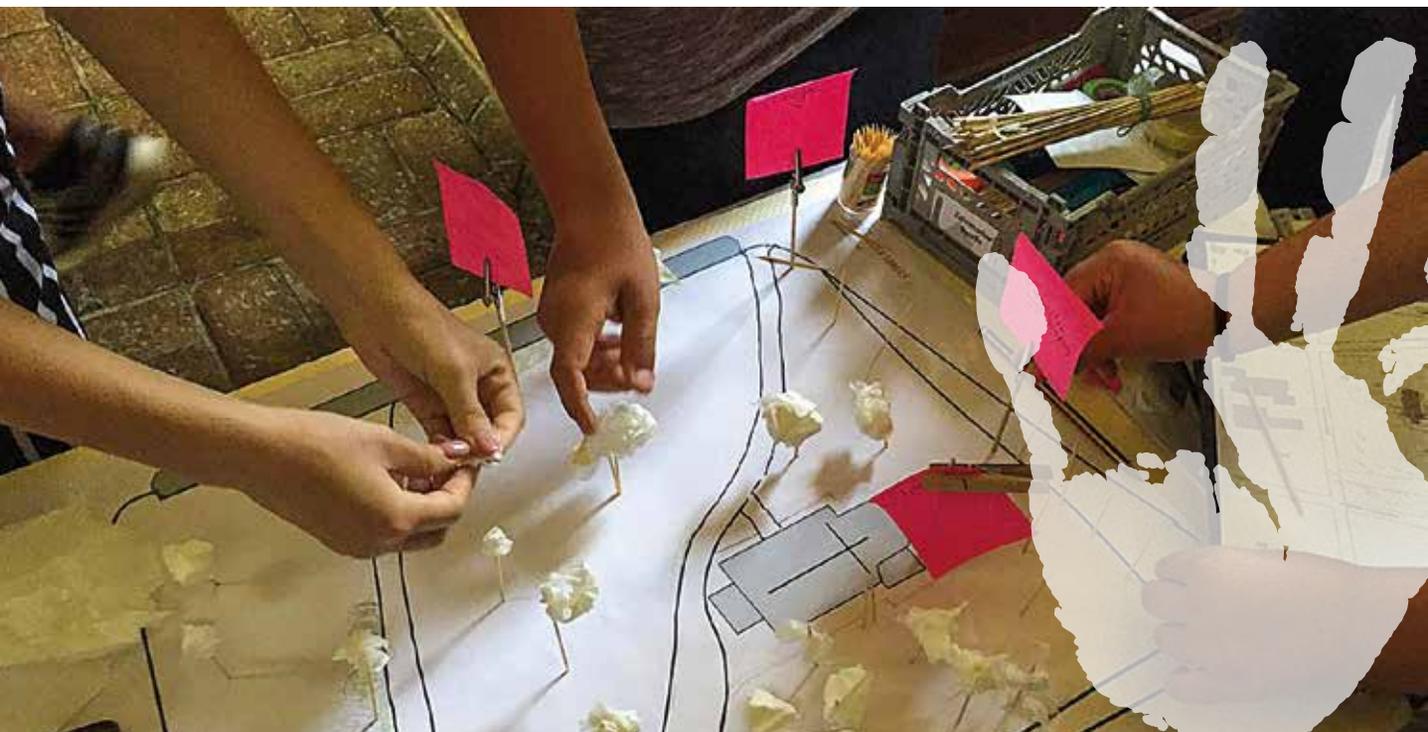
Folgende Stichwörter können als Orientierung genutzt und bearbeitet werden:

Dom, document, Porta Praetoria, Kirchen, 1930er-Jahre, Alte Wache, Reichssaal, Königliche Villa, Sichtachse Walhalla, Gesandtschaften, Bauweise/Bautechnik, Baudauer, gesellschaftliche Zwänge, Stile, Haus der Bayerischen Geschichte, Steinerne Brücke, Material, Plätze, Maxstraße, Geschlechtertürme, Machtansprüche, Stadtentwicklung, Neue Synagoge

Ressourcen und Experten: Besucherzentrum Welterbe, Historisches Museum, Architekturkreis, Altstadtfreunde

4.4 SHALOM IN REGENSBURG – JUDENTUM UND CHRISTENTUM

Das jüdische Viertel Regensburgs erstreckte sich über große Teile des Neupfarrplatzes und dort lebten im Jahr 1518 circa 500 Menschen, was etwa 5 Prozent der Stadtbevölkerung entsprach. Neben einer Synagoge mit ungefähr 300 Sitzplätzen, einer Talmudschule, einem Rabbinischen Gericht, einem Hospital und einem rituellen Tauchbad (Mikwe), gab es ab 1210 auch einen jüdischen Friedhof südlich der Stadt. Im Zuge von Pogromen wurde die jüdische Bevölkerung mehrfach aus der Stadt vertrieben und der Standort der Synagoge wechselte. Heute befindet sich der „Ort der Begegnung“, ein von Dani Karavan geschaffenes Bodenrelief, im Umriss der ehemaligen Synagoge am Neupfarrplatz und erinnert an das ehemalige Viertel. Eine neue Synagoge öffnete im Jahr 2019 ihre Pforte. Der Donauhandel und der „Immerwährende Reichstag“ führten auch dazu, dass



die freie Reichsstadt Regensburg Treffpunkt für Menschen verschiedener Herkunft und Religion war. Das Christentum prägte das Stadtbild früh, was die Vielzahl an Kirchen und Kapellen belegen. Vor allem der Dom St. Peter gilt als Wahrzeichen der Stadt.

Als Austragungsort der „Regensburger Religionsgespräche“ 1541 war die Stadt Sinnbild für die Zwistigkeiten zwischen den Konfessionen. Die Neupfarrkirche steht wie keine zweite Kirche für den reformierten Glauben, der ab 1542 Einzug in die Stadt hielt.

Folgende Stichwörter können als Orientierung genutzt und bearbeitet werden:

Sprache, Kultur, Personen, Literatur, interreligiöser Dialog, Traditionen, Synagogen, Kirchen, Vertreibung, Schutz und Unterdrückung, Stolpersteine, Neupfarrplatz, Dani-Karavan-Denkmal, Colosseum, Friedhöfe

Ressourcen und Experten: Neue Synagoge und Jüdische Gemeinde, Jüdisch-slavische Studien Universität Regensburg, Stadtheimatpflege, jüdische Friedhöfe, Stolpersteine, Katholische Erwachsenenbildung Stadt Regensburg, Evangelisches Bildungswerk Regensburg

4.5 WELTERBE UND KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Der Status des Weltkulturerbes wurde der Stadt Regensburg aufgrund des einzigartigen erhaltenen mittelalterlichen Stadtensembles im Jahr 2006 verliehen.

Wahrzeichen sind seit Jahrhunderten die Porta Praetoria, der Dom St. Peter, die Steinerne Brücke und das Alte Rathaus. Aber es gibt im Stadtraum eine Vielzahl von Denkmälern und Kunstobjekten, die eine Reise durch die Historie und auch die heutige Zeit bieten. Neben den offensichtlichen Angeboten von Galerien und Kunst am Bau, Aktionen zu Baukultur und wiederkehrenden Events im öffentlichen Raum gibt es Installationen der Subkultur, die eine moderne Stadt ebenso prägen.

Eine Stadt, die sich alt und modern zugleich nennt, bietet eine Bühne für geschützte historische Denkmäler genauso wie für die Alltagskultur der Gegenwart: ein spannendes Erfahrungsfeld für Schüler und junge Menschen!

Folgende Stichwörter können als Orientierung genutzt und bearbeitet werden:

Blumenbühne, 24-h-Galerie, Danube Art Lab, donumenta, Urban Street Art, Theater im Straßenraum, Kunst an der Donaulände, Kunst am Bau, Dani-Karavan-Denkmal, Installationen, Ostdeutsche Galerie, Literatur, Baukultur (Projekte mit bauwärts), Goliath-Haus, Graffiti, Bahnhofstunnel

Ressourcen und Experten: donumenta, Galerienbesitzer, Theater Regensburg, Betonfreunde, Akademie für Gestaltung





KAPITEL 5 Lehrplanbezug

GRUNDSCHULE

FACH	Jahrgangsstufe 1, 2	Jahrgangsstufe 3, 4
Heimat- und Sachunterricht	Zeitbewusstsein und Orientierung in der Zeit	<ul style="list-style-type: none"> ● Zusammenleben in Familie, Schule und Gemeinschaft ● Räume nutzen und schützen ● Leben in einer Medien- und Konsumgesellschaft ● Mobilität im Raum
Ethik		Den Wert von Kultur begreifen
Musik		Bewegung – Tanz – Szene
Werken und Gestalten		Kulturelle Zusammenhänge

MITTELSCHULE

FACH	Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6	Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 10
Geschichte / Politik / Geographie	<ul style="list-style-type: none"> ● Zeit und Wandel ● Lebensraum Erde 			
Ethik		Andersartigkeit verstehen und respektieren	Den Wert der Natur erkennen	Verantwortung des Einzelnen in der Gesellschaft
Kunst		Fantasiewelten	Gestaltete Umwelt	
Ernährung und Soziales		Lebensraum Gewässer	Umwelt- und Verbraucherschutz	Arbeitsprozesse und Arbeitstechniken
Evangelische Religionslehre		Jüdischer Glaube und jüdisches Leben		



REALSCHULE

FACH	Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6	Jahrgangsstufe 7
Geographie	Naturräumliche und politische Strukturen in Deutschland und Bayern	<ul style="list-style-type: none"> ● Europa: Einheit und Vielfalt eines Kontinents ● Tourismus 	
Geschichte		<ul style="list-style-type: none"> ● Das Imperium Romanum ● Technik verändert das Leben der Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Bauwerke als Ausdruck politischen und religiösen Denkens ● Leben und Herrschaft im Mittelalter ● Warenaustausch und Kulturtransfer
Ernährung Gesundheit			Arbeitsprozesse und Arbeitstechniken
Textiles Gestalten			Eine textile Fläche gestalten, Applikationen

FACH	Jahrgangsstufe 8	Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
Geographie		<ul style="list-style-type: none"> ● Grenzen im Wandel ● Städtische Siedlungs- und Lebensräume 	
Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> ● Das deutsche Kaiserreich ● Methoden und Arbeitstechniken 		Geschichtskultur – wie wir mit Geschichte umgehen
Biologie			Lokale und globale Auswirkungen auf Ökosysteme durch Eingriffe des Menschen
Evangelische Religionslehre		Judentum	
Sozialwesen			Migration und Integration als gesellschaftliche Herausforderungen





GYMNASIUM

FACH	Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6	Jahrgangsstufe 7
Geographie	Städtische Räume in Bayern und Deutschland		<ul style="list-style-type: none"> ● Meere und Küsten Europas ● Ländliche Räume Europas
Geschichte		Der Mensch und seine Geschichte (von den ersten Menschen bis zu Karl dem Großen)	<ul style="list-style-type: none"> ● Leben und Kultur im Mittelalter ● Neue räumliche und geistige Horizonte ● Wirtschaft und Handel gestern und heute ● Bauwerke als Ausdruck politischen und religiösen Denkens
Kunst	Bildende Kunst, sich körperlich ausdrücken und Bewegung	Kunst und Kultur in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu Kunst und Kultur in anderen zeitgenössischen Gesellschaften	

FACH	Jahrgangsstufe 8	Jahrgangsstufe 10	Jahrgangsstufe 12
Geographie			<ul style="list-style-type: none"> ● Stadtentwicklung und urbane Räume ● Wirtschaftliche Entwicklung in einer globalisierten Welt
Geschichte	Bayern: Identität, Staatsgebiet und kulturelles Erbe		Herrschaftskonzepte und Kulturräume in Europa von der Antike bis zur Zeit der Aufklärung
Biologie	Erkenntnisse gewinnen, kommunizieren, bewerten	Vergangenheit und Zukunft des Menschen	
Politik und Gesellschaft	Heimat(en) verstehen und gestalten		
Ethik	Umwelt- und Tierethik		
Wirtschaft und Recht	Entscheidungen beim Konsum		
Sozialwissenschaftliche Arbeitsfelder			<ul style="list-style-type: none"> ● Interkulturalität als zentraler Aspekt einer globalen Gesellschaft ● Soziale Aspekte der Globalisierung



FOS

FACH	Jahrgangsstufe 11	Jahrgangsstufe 12	Jahrgangsstufe 13
Geschichte / Sozialkunde	<ul style="list-style-type: none"> ● Historische Lebenswirklichkeiten in Deutschland ● Deutsche Geschichte seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges 		<ul style="list-style-type: none"> ● Lebenswirklichkeiten im Mittelalter ● Lebenswirklichkeiten vom Beginn der Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden ● Lebenswirklichkeiten im Vergleich – Längsschnitt durch die Epochen
Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ● Kunstgeschichte und Raumdarstellung ● Werkanalyse 		Plastik, Objekt, Architektur
Sozialkunde		Kunst und Kultur in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu Kunst und Kultur in anderen zeitgenössischen Gesellschaften	
Soziologie		Wandel in der Gesellschaft	Umwelt- und Verbraucherschutz

BOS

FACH	Jahrgangsstufe 10	Jahrgangsstufe 11	Jahrgangsstufe 12	Jahrgangsstufe 13
Geschichte / Sozialkunde		Geschichte in anderen zeitgenössischen Gesellschaften		
Ethik	Verantwortung und Gewissen		Den Wert der Natur erkennen	Verantwortung des Einzelnen in der Gesellschaft
Soziologie		Wandel in der Gesellschaft	Gestaltete Umwelt	
Biologie		<ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Evolutionsfaktor • Stoffkreislauf und Bioökonomie 	Umwelt- und Verbraucherschutz	Arbeitsprozesse und Arbeitstechniken
Wirtschaft		Angewandte Entwicklungspolitik		
Naturwissenschaften				Energieträger
Volkswirtschaftslehre				<ul style="list-style-type: none"> • Umweltpolitische Maßnahmen beurteilen • Entwicklungspolitische Problemstellungen analysieren und beurteilen





KAPITEL 6

Projektbeispiele

6.1 DAS EUROPÄISCHE KULTURERBEJAHR „SHARING HERITAGE“ UND „LOST TRACES...“

Ohne Zweifel: Wir Europäer teilen ein reiches kulturelles Erbe, das uns umgibt und das uns maßgeblich prägt. Es ist Zeugnis für Europas wechselvolle Geschichte und für seine kulturelle Vielfalt. Der innereuropäische und der interkulturelle Dialog, die Aneignung von Ideen, Fertigkeiten und Erfahrungen sowie das bessere gegenseitige Verständnis haben Europa als Ganzes und in seinen staatlichen Teilen stets vorangebracht. Das Wissen um deren Bedeutung und Potenziale hilft auch heute, Herausforderungen zu bewältigen.

Aus dieser Erkenntnis ist die Initiative für ein Europäisches Kulturerbejahr entstanden. Das Kulturerbejahr wurde durch die Europäische Union ausgerufen und hat 2018 unter dem Motto „Sharing Heritage“ stattgefunden. Toleranz des Andersartigen, die Suche nach dem Verbindenden und die Frage „Wieviel Europa steckt in mir und meiner Umgebung?“ standen im Vordergrund des Kulturerbejahres. Die These lautete dabei: „Unser gemeinsames kulturelles Erbe ist immer beides – lokal und europäisch.“

Im deutschen Beitrag, unter der Schirmherrschaft des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, wurde dem baulichen kulturellen Erbe eine besondere Stellung eingeräumt. Die Baukultur dient als Anknüpfungspunkt für die aktive Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe und dessen Weiterentwicklung in einer gemeinsamen europäischen Zukunft. Das Europäische Kulturerbejahr wollte vor allem junge Menschen erreichen, Bezüge zu deren Lebenswelt schaffen und sie als Akteure und Multiplikatoren gewinnen.

Die Idee „Lost Traces ...“

Das Kulturerbejahr war kein explizites Expertenjahr und richtete sich nicht nur an Archäologen, Denkmalschützer und Architekten; Ziel war es, möglichst viele und gerade junge Menschen zu erreichen.

In diesem Sinne hat die Landesarbeitsgemeinschaft für Architektur und Schule das Projekt „Lost Traces ... eine baukulturelle Spurensuche für junge Menschen“ entwickelt – ein bayerisches Projekt mit bundesweiter Resonanz. Die Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrerinnen und Lehrer und Architektinnen und Architekten (LAG), hervorgegangen aus einer Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst und der Bayerischen Architektenkammer, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die baukulturelle Bildung voranzutreiben und diese fächerübergreifend an bayerischen Schulen zu verankern. Das zentrale Ziel ist, die Wahrnehmung der Schüler/innen für architektonische Qualitäten zu schärfen, ein kritisches Bewusstsein gegenüber der gebauten Umwelt auszuprägen und das notwendige „Handwerkzeug“ für die aktive Auseinandersetzung mit architektonischen und städtebaulichen Aufgabenstellungen zu vermitteln.

Mit der Projektidee „Lost Traces ...“ wurden bayernweit Schulen zur Teilnahme am Kulturerbejahr motiviert und unterstützt.

Die Welterbekoordination Stadt Regensburg konnte in Zusammenarbeit mit der LAG viele Projekte umsetzen, die hier exemplarisch und als Inspiration vorgestellt werden.

LOST TRACES ...



SCHULPROJEKT
**Spuren
jüdischen Lebens
im Stadtraum**

LOST TRACES ...



500 Jahre nach der Vertreibung einer großen und bekannten jüdischen Gemeinde aus Regensburg erhielt die Stadt Regensburg 2019 eine Neue Synagoge. Der Neubau wurde vom Engagement nichtjüdischer Bürger, dem Förderverein „Neue Regensburger Synagoge e.V.“ und der Stadt Regensburg getragen. Um dieses Engagement in der Bürgerschaft zu verankern und junge Menschen für Geschichte und Baukultur zu sensibilisieren, beauftragte die Stadt Regensburg das Projektteam von „Architektur und Schule e.V.“ für einen mehrtägigen Workshop.

Mit Schülern der FOS/BOS Regensburg, der UNESCO-Projektschule (Status: mitarbeitend) Gymnasium Lappersdorf und der Deutschen Schule in Prag begaben sich die Projektleiter Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet vom 16. bis zum 19. November 2017 auf baukulturelle Suche nach den Spuren jüdischen Lebens in Regensburg. Unterstützt von der Welterbekoordination der Stadt Regensburg, dem Förderverein und zahlreichen Experten, sollten diese Spuren kartographiert, verlorene Friedhöfe performativ ins Bewusstsein zurückgeholt, Synagogenbauten und Laubhütten thematisiert und der Neubau der Synagoge besichtigt werden. Gemeinsam sollten die jungen Menschen aus Deutschland und Tschechien verstehen, hinterfragen, grenzübergreifend in den Austausch kommen, verlorene Spuren aufdecken, jüdische Kultur und Lebensweisen kennenlernen sowie Baukultur und Raum für sich kulturell einnehmen.

Der erste Projekttag, am Freitag, dem 17. November, begann, nach einem Get-together am Vorabend, morgens mit einer offiziellen Begrüßung und Projekteinführung im Herzen von Regensburg in der Neupfarrkirche, dem Präsentationsort der begleitenden Ausstellung zum Neubau der Synagoge. In der Ausstellung sprachen der Kulturreferent Klemens Unger ebenso wie der Pfarrer der Kirche, Thomas Koschnitzke, die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Ilse Danziger und der Vorsitzende des Fördervereins den Jugendlichen ihr Willkommen und ihren Dank aus. Aus allen Begrüßungsworten war zu hören, welche Bedeutung und Wertschätzung sie dem Projekt und der Bereitschaft der Schüler, ein Wochenende auf Spurensuche zum jüdischen Leben zu gehen, entgegenbringen. Nach einem Rundgang in der Ausstellung und einem kurzen Kennenlernen in den Teams wurden die Schüler von

Matthias Freitag, Gästeführer und Mitarbeiter am Historischen Museum Regensburg, durch das eindrucksvolle „document Neupfarrplatz“, eine unterirdische Ausstellung der Keller früherer jüdischer Bürgerhäuser, geführt, um mit ihm in die Geschichte des Platzes und des jüdischen Viertels einzutauchen. Getragen von diesem motivierenden Einstieg und gestärkt von einem gemeinsamen Essen im „Degginger“, dem Kultur- und Kreativzentrum der Stadt, startete dort eine kreative Baukulturwerkstatt mit drei parallelen Workshops: • Spuren jüdischen Lebens im Stadtraum • Ein vergessener jüdischer Friedhof • Bauen für den Ritus.

Im Workshop „Spuren jüdischen Lebens im Stadtraum“ begaben sich die Schüler mit Büchern und Materialien auf Zeitreise und recherchierten nach sichtbaren Zeugnissen der jüdischen Vergangenheit in der Regensburger Altstadt: In Regensburg sind drei Standorte alter Synagogen vorhanden. Dazu lassen sich diverse „Judensteine“, alte Grabsteine des mittelalterlichen Friedhofs, im Stadtraum entdecken.

In kleinen Teams schwärmten die Jugendlichen aus, suchten Spolien und Judensteine und fotografierten „Stolpersteine“ im Kontext des aktuellen Stadtraums. Regensburger Bürger öffneten sogar ihre Türen, um den

WIE KANN MAN DIE
JÜDISCHE GESCHICHTE
EINER STADT ERLEBBAR
MACHEN UND JUNGE
MENSCHEN DAFÜR
MOTIVIEREN, SICH
UNBELASTET AUF DIE
SPUREN EINER
JÜDISCHEN GEMEINDE
ZU BEGEBEN?



Jugendlichen Einblicke in eine mittelalterliche Mikwe, das rituelle Tauchbad, zu geben. Alle Fotos und Erkenntnisse mündeten in einem großen Stadtplan, der mit Fotografien, Symbolen und Texten angereichert wurde. Ein herzlicher Dank geht hier an Prof. Dr. Peter Morsbach, Rainer Ehm, Familie Graggo und Sylvia Seifert für Gespräche im Vorfeld und das Besuchen, Zuhören und Mitarbeiten während unserer Projekttage.

Wer in Regensburg am Bahnhof ankommt und in die Altstadt geht, wandelt ohne es zu wissen, über einen großen alten jüdischen Friedhof. Dieser war umsäumt von weiteren Grabstätten, einem katholischen und einem evangelischen Friedhof sowie römischen Brandgräbern. Das Team um drei Studentinnen der Uni Regensburg, Institut für Kunsterziehung, setzte sich im Workshop mit dem Thema „Erinnerungskultur“ auseinander. Die Schüler und Studenten entwickelten eine Bürgerbefragung und versuchten mit kleinen Geschenken und einer Installation die Aufmerksamkeit der Passanten zu wecken. Dafür gestalteten sie in Anlehnung an die jüdische Friedhofstradition Steine als Geschenk und bauten zwei temporäre Erinnerungsobjekte. Diese stellten sich den Fußgängern im Park in den Weg und waren Ausgangspunkt für Gespräche und Interviews.

Was ist eigentlich das Besondere an einer Synagoge und welche rituellen Elemente machen sie aus? Warum feiern gläubige Juden in einer Laubhütte das Laubhüttenfest? Welche Vorschriften gibt es und wie wird sie gebaut? Mit diesen Ausgangsfragen setzte sich der Workshop Bauten für den Ritus auseinander. Am ersten Workshop-Tag ging es um die Laubhütte. Aus verschiedenen Texten trugen die Schüler die zum Teil äußerst strengen Bau- und Nutzungsvorschriften zusammen und entdeckten immer wieder sehr originelle Hinweise, wie diese umgangen werden können. Mit genau diesem Augenzwinkern suchten sich die Schüler Orte für den Bau ihrer Laubhütten und entwickelten großmaßstäbliche Modelle, z.B. für den Balkon eines Renaissancepalastes, als mobile Rikscha oder über einer engen Gasse, da man den öffentlichen Raum „nicht stehen darf“, auf einem Donaufloß, weil man während des Sukkot nur „auf dem Wasser reisen darf“.

בית הכנסת

Die Modelle wurden am vorgesehenen Standort in der Stadt fotografiert. Recherche-Ergebnisse, Modellfotografien und ein persönliches Statement der Entwurfsverfasser wurden, wie in den anderen Workshops, auf dem Bauzaunbanner montiert. Am zweiten Tag ging es darum, anhand von Plänen und Texten die Elemente zu identifizieren, die eine Synagoge ausmachen, deren rituellen Hintergrund zu entschlüsseln und zu vergleichen, wie diese Bauaufgabe zu verschiedenen Zeiten umgesetzt wurde. Dazu wurden Pläne der 1938 zerstörten Synago-



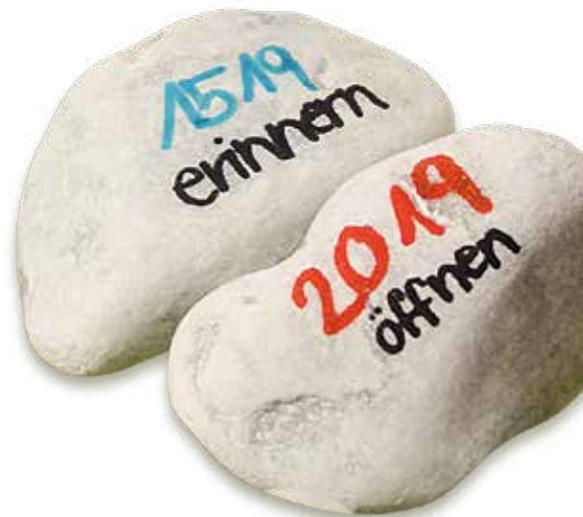


ge mit der im Bau befindlichen überlagert, analysiert und die gestalterisch-dekorativen Elemente der jeweiligen Epochen verglichen. Auf dem Banner der Gruppe entstand ein anschauliches Glossar zur Typologie der Synagoge.

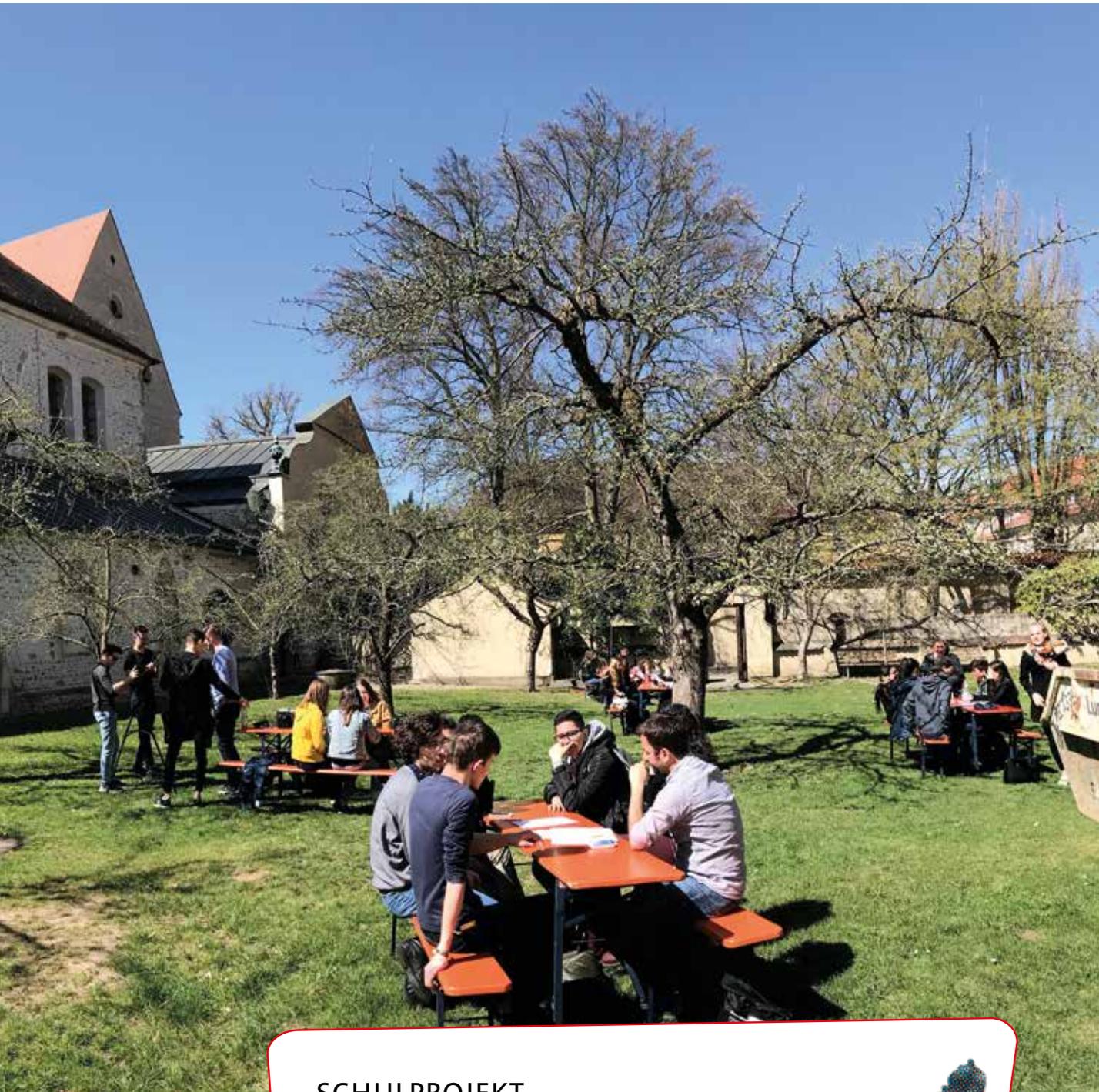
Auch die anderen Workshops bündelten ihre Ergebnisse auf vorbereiteten Bauzaunbannern. Und so konnten die Ergebnisse der beiden Projektstage am Bauzaun der Neuen Synagoge bei einer öffentlichen Vernissage auf der Straße präsentiert und bestaunt werden.

Was innerhalb von zwei Nachmittagen und einem Vormittag an Informationen und Ideen zusammengetragen wurde, zeugte vom Engagement und der Ernsthaftigkeit, mit der sich die Schüler auf das Thema eingelassen hatten. Die Ergebnisse trugen zum besseren Verständnis der jüdischen Kultur in Regensburg bei und waren es Wert, in einer öffentlichen Galerie am Bauzaun über mehrere Wochen der Bürgerschaft präsentiert zu werden.

Abgerundet wurden die Projektstage mit einer Führung durch den Neubau der Synagoge und einem gemeinsamen koscheren Mahl. Thomas Eckert von Dömges Architekten, die für Volker Staab Architekten die Ausführung in Regensburg betreuen, führte die Schülerteams und weitere interessierte Bürger fachkundig und anschaulich durch den Rohbau der Synagoge. Mit dem in den vergangenen Tagen erworbenen Wissen konnten die Schüler dem Vortrag folgen und sich das fertige Gebäude und dessen rituelle Nutzung gut vorstellen. Zum Abschluss der Projektstage durften wir bei einem koscheren Mittagessen im Altbau des Gemeindezentrums Gäste der Jüdischen Gemeinde sein.







SCHULPROJEKT

**Schüler aus Regensburg,
Italien und Tschechien auf
europäischer Spurensuche
in St. Emmeram**





Im Rahmen dieses Projektes machten sich vom 12. bis zum 15. April 2018 Schüler von der Deutschen Schule Prag, vom Liceo Scientifico „P. S. Mancini“ in Avellino und vom Gymnasium Lappersdorf auf Spurensuche in der ehemaligen Reichsabtei St. Emmeram. Dieser Kirchenkomplex bot einen spannenden kulturhistorischen Ort, an dem europäische Geschichte und Kultur ablesbar sind. Als etablierter Kirchenraum in Regensburg finden sich in St. Emmeram aber auch viele unentdeckte Orte für Einheimische sowie ungewöhnliche Bezüge zum Stadtraum.

Unter der Koordination der Lehrkräfte Barbara Reindlmeier, Stephan Weißgerber und Franz Kufner fanden verschiedene Workshops statt, die den Ort in historischer, baukultureller, filmischer und fotografischer Hinsicht noch stärker in das Licht der Öffentlichkeit rückten. Nach den Projekttagen luden die Schüler am Sonntag, dem 15. April 2018 die Besucher des Gottesdienstes ein, um gemeinsam mit der Kirchengemeinde die Ergebnisse der Workshops zu präsentieren.

Nach einem Grußwort des Kulturreferenten der Stadt Regensburg gab auch Stadtdekan Roman Gerl seiner Freude über das Engagement der Jugendlichen Ausdruck. Für ihn ist es „ein großes Anliegen, dass sich die Pfarrei St. Emmeram der Stadt weiterhin öffnet und auch der öffentliche Raum näher mit der Kirche zusammenwachsen kann“.

Nach einer kurzen Projektvorstellung durch das Lehrerteam aus Lappersdorf übernahmen die Schüler die Moderation und leiteten die Anwesenden durch das Programm. Als Erstes stand die Geschichte des ehemaligen Klosters im Mittelpunkt: Eine Theatergruppe ließ die wechselvollen Ereignisse Revue passieren. Besonders beeindruckend für die Zuschauer waren dabei immer die eingestreuten Verweise in die Gegenwart, wie etwa die Herzogstochter Uta als Anhängerin der „#Metoo-Bewegung“ dargestellt wurde.

Im Anschluss konnten die Ergebnisse der baukulturellen Spurensuche betrachtet werden. Hier schafften die Schüler einen Brückenschlag vom Emmeramsplatz in den Klöstern.



tergarten hinein, indem sie auf einigen Parkplätzen eine grüne Oase sowie Wegweiser im Kirchenbereich aufbauten. Hierauf konnten die Schüler einen Querschnitt durch die Interviews zeigen, in denen Passanten in Regensburg nach ihren Kenntnissen zu St. Emmeram befragt wurden. Des Weiteren kamen auch ihre Meinungen zu Europa, den deutsch-tschechischen und deutsch-italienischen Beziehungen zur Sprache, was oftmals zu Amüsement bei den Zuschauern führte.

Den Abschluss bildete dann bei strahlendem Sonnenschein die Ausstellung der Fotogruppe im Obstgarten. Während eine Band aus Schülern der unterschiedlichen Nationen die Szenerie untermalte, konnten sich die Gäste durch die Präsentation der Ergebnisse führen lassen.

Für die Beteiligten und die Gäste war es beeindruckend, mit welchem Engagement und mit welcher Energie die Schüler an diesem Projekt gearbeitet haben. Es war deut-

lich zu sehen, mit welcher Freude sie das Projekt gestaltet und vorangetrieben haben. In den einzelnen multinationalen Schülerteams arbeiteten alle Hand in Hand und es war spürbar, wie der europäische Gedanke funktionierte.

Für die Schüler war das Projekt „Lost Traces ...“ auch noch länger ein Thema. Im Juni 2018 ging es für sie zum Gegenbesuch nach Prag, wo sie die „Collbenka 1704“ für die Öffentlichkeit wiederentdeckten. Ende September 2018 waren sie in Avellino Paten der Kirche „Chiesa di Monserrato“. Für Interessierte entstand auch ein Blog, in dem die Schüler den Verlauf des Projektes der Öffentlichkeit präsentieren. Unter „echy.gymplap.de“ können die einzelnen Aktionen nochmals nachgelesen werden.



SCHULPROJEKT Das Peterskirchlein

Das Peterskirchlein befindet sich auf einem kulturhistorisch interessanten und wenig bekannten Gelände mit den ehemaligen Friedhöfen zwischen dem Busbahnhof in der Albertstraße und dem Bahnhof.

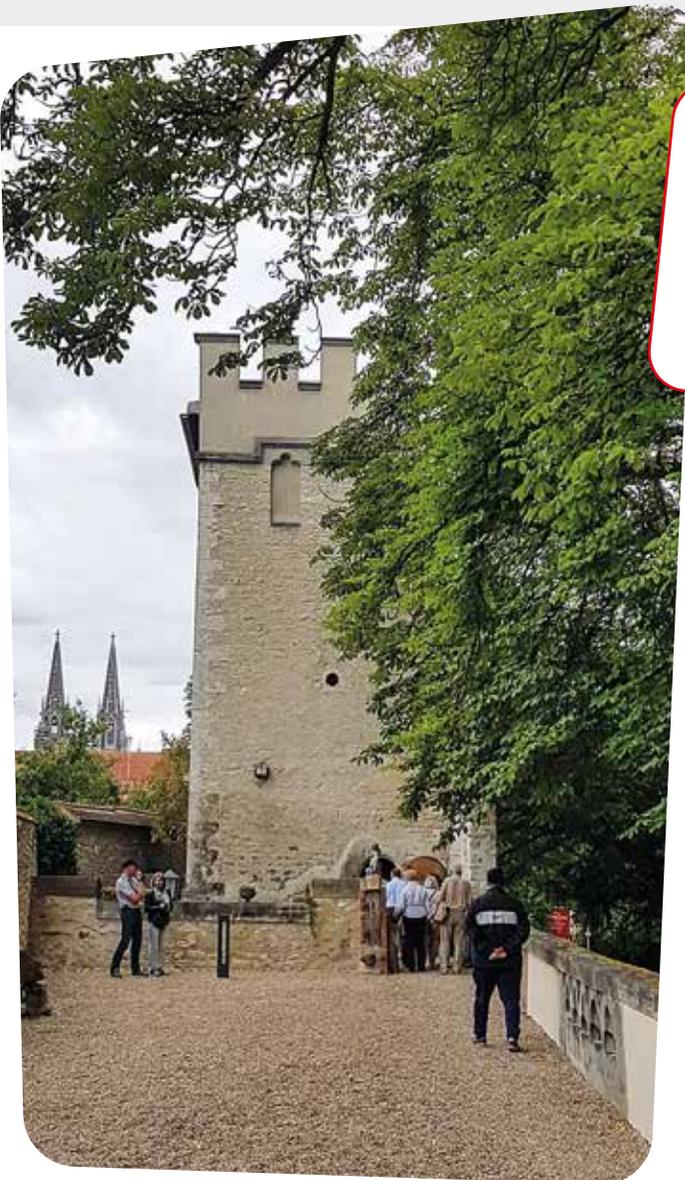
Das Regensburger Peterskirchlein wurde 1806 auf dem ersten katholischen Friedhof außerhalb der Stadt vom damaligen Dompfarrer Georg Michael Wittmann in Auftrag gegeben. Erst 1821 wurde das Kirchlein in seiner heutigen Gestalt mit Langhaus und Westturm vollendet. Der 1873 aufgelassene Petersfriedhof trägt zum heutigen Namen des Kirchleins bei. Seit 1933 ist der Grund des Kirchleins städtisches Eigentum. Das Kirchengebäude wird von der Gemeinde Niedermünster verwaltet

Die Kunstgruppe der 7. Jahrgangsstufe der Konrad Mittelschule arbeitete mit ihrer Lehrerin Kerstin Bartmann über mehrere Wochen daran, das Peterskirchlein stärker in das

Bewusstsein der Passanten zu rücken. In Kooperation mit Pfarrer Roman Gerl, der Orthodoxen Gemeinde und den Sozialen Initiativen e.V. stellten die Schüler Fragen zur Situation und Perspektive des Ortes. Das Gebäude und seine Umgebung wurden von den Schülern zu verschiedenen Tageszeiten beobachtet und fotografisch dokumentiert. Die Lage im sozialen Brennpunkt warf bei den Schülern sofort Bedenken und die Frage auf, wie das Peterskirchlein hier einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht und der sakrale Bau eine Wertschätzung erfahren könne. Problematische Eindrücke und Erfahrungen, wie mangelnde Beleuchtung, keine Begrünung oder fehlende Toiletten, wurden im Unterricht gesammelt und dokumentiert. Gemeinsam wurde nach praktikablen Lösungen gesucht. Im fächerübergreifenden Kunstunterricht entwarf die Gruppe einen illustrierten Fragebogen für die Interviews der Passanten, Lösungsansätze für die erkannten Probleme und Ideen, wie die Allgemeinheit auf das Kirchlein aufmerksam gemacht werden kann.

Eine Installation aus Schildern, Verboten und Geboten machte deutlich, was nach Ansicht der Schüler das Gebäude verdient hätte: Respekt und eine Perspektive für die Zukunft. Diese wurde am 23. Juni 2018 musikalisch und kunstvoll mit einem bunten Rahmenprogramm als temporäre Ausstellung in Szene gesetzt.





SCHULPROJEKT

Der Anatomieturm: Ein Turm für Pulver, Leichen und Pathologen



ren Handys. Das Ergebnis waren einzelne kurze Videoclips zu den diversen Themen und Zeitschichten, die die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Turm fokussierten und dokumentierten.

In Teams zu dritt untersuchten die Schüler den Turm aus unterschiedlichen Blickwinkeln und mit verschiedenen Methoden, um ihn baulich zu verstehen und ihn (bau-)geschichtlich einordnen zu können. Außerdem sollten geschichtlich relevante Aspekte recherchiert werden, insbesondere die Funktion bzw. Nutzung des Turms. Folgende Themen waren Gegenstand der Spurensuche: Stadtmauer sowie die Einordnung des Anatomieturms als Bestandteil der Stadtmauer, Verwendung als Pulverturm, Nutzung als Anatomieturm, bauliche Überformung im 19. Jh., Unterbringung von Flüchtlingen im 20. Jh., aktuelles 21. Jh. und Zukunftsperspektiven.

Jeweils in einem kleinen bzw. kurzen „Fenster“ sollten zentrale Aspekte der Zeitschnitte herausgestellt bzw. betont werden. Diese Themen sollten in die Gegenwart und Lebenswelten der Jugendlichen übertragen und etwas ironisiert werden, z.B. anatomische Versuche im 18. Jh. – sezieren von Ochsenaugen im Pindl-Biologiesaal. Dazu waren prinzipiell unterschiedliche Filmgenres und Techniken möglich. Auch Erlebnisse, Ergebnisse der Exkursionen und Führungen sowie Interviews mit Experten, Regensburger Bürger oder Passanten sollten in den Film einfließen.

WAS HAT ES MIT DEM MYSTERIÖSEN REGENSBURGER ANATOMIETURM AUF SICH?

Im Rahmen der baukulturellen Spurensuche nahm der Turm eine „aktive“ Rolle ein. Er wurde sozusagen als „Person“ wahrgenommen.

Er kommentierte z.B. Ergebnisse der Spurensuche oder wurde befragt und berichtete aus seinem „Leben“ und aus „seiner Perspektive“ über die Ereignisse in der jeweiligen Epoche. Diese Geschichten standen assoziativ im Kontext mit der geschichtlichen Situation in Europa oder dockten an eine reale lokale Begebenheit (Pulverturm, Anatomieturm, Königliche Villa etc.) an. Darüber hinaus waren auch fiktive bzw. emotionale Schilderungen denkbar.

In kleinen Teams nahmen die Schüler des Pindl-Gymnasiums unter Leitung ihrer Lehrerin Ingrid Westerboer den Turm in seiner geschichtlichen und baukulturellen Existenz unter die Lupe und filmten diese Untersuchungen mit ih-





SCHULPROJEKT

Römische Thermenanlage

unter dem Sportplatz
des Albrecht Altdorfer-
Gymnasiums



„Europas reiches kulturelles Erbe ist maßgeblicher Bestandteil unserer gemeinsamen europäischen wie auch lokalen Identität. Mit dem Europäischen Kulturerbejahr 2018 werden alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen, unser gemeinsames Kulturerbe zu erleben. Alle öffentlichen und privaten Träger, Bewahrer und Vermittler von Kulturerbe sind aufgefordert, aktiver Teil des Jahres zu werden.“ (Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, www.sharingheritage.de)

Durch diesen Aufruf fühlte sich das Albrecht-Altdorfer-Gymnasium (AAG) als humanistisches Gymnasium angesprochen, selbst ein Teil des Kulturerbejahres 2018 zu werden und wollte somit auch den Schülern die Möglichkeit geben, dieses als Akteure im Projekt „Lost Traces ...“ aktiv mitzugestalten. Unter diesem Projekttitel entdeckten Schüler verlorene baukulturelle Spuren und gaben den Orten durch temporäre gestalterische Interventionen

und Inszenierungen Impulse für eine zukunftsfähige Entwicklung. Als „verlorene Spur“ wollte das AAG die römische Thermenanlage unter seinem Sportplatzgelände wieder sichtbar machen und ins Bewusstsein der Regensburger rücken.

Gemeinsam mit ihrer Lehrerin Corinna Hutzler machten sich die Schüler zunächst in einem Workshop mit der Materie vertraut, um dann in Arbeitsgruppen einen ersten Einblick in die zu bearbeitenden Themen bzw. Stationen zu bekommen (z.B. römische Spiele, Fühl- und Riechstationen, was ist eine Therme? Wie funktioniert ein Hypokaustum? Römisches Regensburg usw.). Neben der Gestaltung eines ansprechenden Infoplakates sollten die Schüler des Weiteren erarbeiten, wie ihr Thema anschaulich am Römerfest von ihnen präsentiert werden könnte. Besonders den „Besuchskindern“ sollte Heimatgeschichte lebendig und auf



Augenhöhe nähergebracht werden. Die weitere Projektarbeit fand in Kleingruppen statt und konnte thematisch in die Lehrpläne der Fächer Deutsch, Geschichte und Latein integriert werden.

Dann wurde mit Schülern der 6. Jahrgangsstufe am Sonntag, dem 24. Juni 2018, parallel zum Ostengassenfest ein ganztägiges römisches Kinderfest – von Kindern für Kinder – auf dem AAG Sportplatz veranstaltet.

Die Visualisierung der dortigen römischen Thermenanlage und verschiedene Spiele- und Mitmachstationen stellten den Großteil dieses Projektes dar, das in sehr enger Zusammenarbeit und Unterstützung mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in Regensburg, der Welterbekoordination der Stadt Regensburg, den Sozialen Initiativen e.V. sowie Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet von Architektur und Schule e.V. stattfand. Eine kleine römische „Raststation“ lud zum Verweilen ein, bei der typisch römisches Essen probiert werden konnte. Wir hatten Besuch eines „echten“ römischen Legionärs, der während des Festes ständig anwesend war und in Kurzvorträgen über die Ausrüstung und das Leben eines Legionärs informierte.





6.2 JUNIOR GUIDES

SCHULPROJEKT **Junior Guides**



EINE FÜHRUNG VON KINDERN FÜR KINDER

Im Rahmen des Welterbetages 2019 führten Schüler der 6. und 7. Klasse des Albrecht-Altdorfer-Gymnasiums, des Gymnasiums Lappersdorf und des St. Marien-Gymnasiums Kinder und Erwachsene durch die Altstadt von Regensburg und brachten ihnen das Kulturerbe näher. Ausgestattet mit Kostümen und Requisiten nahmen sie die Besucher auf eine historische Zeitreise mit und begeisterten sowohl Groß als auch Klein für das Welterbe vor Ort.

Ziel des Projekts war es, Regensburger Schülern ihr lokales Erbe näherzubringen und sie dafür zu begeistern. So sollten wiederum ein umfassenderes Verständnis für die Bedeutung von kulturellem Erbe und ein längerfristiges Interesse an dessen Erhalt geschaffen werden. Über den Aspekt des Kulturaustauschs, der einen der Themenschwerpunkte der Führung darstellte, wurde zudem der Einfluss anderer europäischer Kulturen auf Regensburgs Geschichte und materielles Erbe aufgezeigt. So wurde Regensburgs Bezug zu Europa und die gemeinsamen Entwicklungslinien verdeutlicht.

Das „Junior Guides Programm“ wurde im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres „Sharing Heritage“ durchgeführt.

Das von der Welterbekoordination der Stadt Regensburg ins Leben gerufene „Junior Guides Programm – eine Führung VON Kindern FÜR Kinder“ möchte Kinder und Jugendliche dazu bringen, sich mit dem baulichen Erbe der Vergangenheit auseinanderzusetzen und dies spielerisch kennenzulernen: „Regensburgs materielles und immateri-



elles Erbe als Fenster in die Vergangenheit und Wegweiser für die Zukunft“. In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und externen Experten wurden die Schüler als Guides ausgebildet und auf die Führungen vorbereitet. Durch ihre Rolle als „Junior Gästeführer“ erwarben sie sich damit über die fachliche Kompetenz hinaus auch noch andere Fähigkeiten, z.B. Kommunikation, Präsentation und Schauspiel. Doch gerade auch die Auseinandersetzung der Eltern und Familien mit dem Regensburger Kulturerbe sollte hierbei gefördert werden und sowohl bei den teilnehmenden Kindern als auch ihren Familien eine stärkere Verbundenheit mit dem Welterbe schaffen.

In drei unterschiedlichen Themenführungen haben die Schüler schauspielerisch die Entwicklung der Stadt Regensburg in Szene gesetzt und die Geschichte einmal auf eine andere Art und Weise an die Menschen herangetragen. Mit viel Enthusiasmus und Freude haben sie ihr angeeignetes Wissen über das Kulturerbe vermittelt und damit dem Programm alle Ehre gemacht.



6.3 ERASMUS+ KEKS

SCHULPROJEKT Erasmus+ „KEKS“



KANN ESSEN KULTURBILDEND SEIN?

„Know your food, know your culture“ – Eine Spurensuche nach kulturellen Produktionsprozessen von Lebensmitteln in Europa

Im Rahmen eines „Erasmus+ Projektes“ machten sich internationale Schülergruppen auf Spurensuche nach landestypischen Lebensmittelprodukten und deren Herstellungsprozessen. Das Projekt warf die Frage auf: „Kann Essen kulturbildend sein?“ Schüler und Lehrkräfte beschäftigten sich intensiv mit Essen als Tradition, kulturbildendes Element und Teil unseres Kulturerbes.

In Regensburg trafen sich im Oktober 2019 die teilnehmenden Schüler aus Italien, Polen, Griechenland und Frankreich das erste Mal. Das Gymnasium Lappersdorf (UNESCO-Projektschule im interessierten Status) in Kooperation mit der Welterbekoordination der Stadt Regensburg hat die Gäste am 16. Oktober offiziell begrüßt. Dann machten sich die Schüler an drei Tagen in die regionalen Betriebe der Stadt und im Landkreis auf und lernten sowohl regionale Produkte und Spezialitäten, als auch deren Herstellungsprozesse kennen. Das Besondere an „Erasmus+ Projekten“ ist, dass

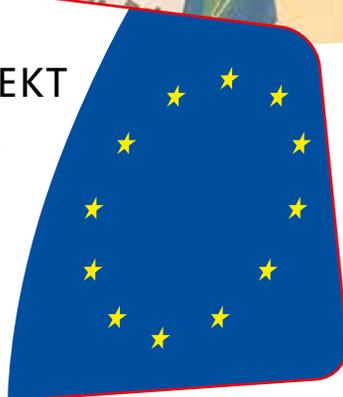
sich innerhalb von zwei Jahren alle Schüler gegenseitig in ihren Heimatstädten besuchen und so nicht nur ihre eigene Stadt noch einmal besser kennenlernen, sondern unter den gleichen Gesichtspunkten auch die anderen Städte entdecken. Sie absolvieren dort auch kleine Betriebspraktika und lernen etwas über die andere Kultur, in diesem Fall speziell zum Thema „Essen“.

Am 19. Oktober fand als Abschluss der Projektstage ein Foodfestival im Innenhof des Thon-Dittmer-Palais statt, bei dem die Schüler typische regionale Gerichte selbst zubereiteten.





SCHULPROJEKT
Erasmus+
Learning
through
Service



JUNGE MENSCHEN AUS
EUROPA ENTDECKEN
DAS WELTERBE
REGENSBURG

Im Rahmen dieses „Erasmus+ Projektes“ haben sich die Partner aus vier Ländern der Methode des „Service Learnings“ verschrieben. Zielsetzung ist dabei, Lerninhalte mit gesellschaftlichem Engagement zu verknüpfen. „Sharing Heritage: Fostering sensitivity for the past, the present and the future“ – diesem Motto widmeten sich Schüler des Donau-Gymnasiums Kelheim in ihrem „Erasmus+ Projekt“.

Von 8. bis 10. April 2019 waren Schüler aus Portugal, Spanien und Schweden zu Gast im Welterbe Regensburg. Als Projektpartner konnte das Donau-Gymnasium Kelheim die Welterbekoordination der Stadt Regensburg gewinnen. Stellvertretend besuchte Daniela Laudehr in einem Auftakttreffen die Projektgruppe in Kelheim, um den Schülern die Aufgaben der Welterbestelle vorzustellen. Weitere Partner des Projektes waren die beiden Architekten Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet von bauwärts, die gemeinsam mit den Schülern an zwei Projekttagen die Welterbestadt Regensburg erkundeten und sich auf Spurensuche nach dem jüdischen Erbe machten.

Als Ergebnis der Projekttage in Regensburg sollten digitale und analoge Materialien erstellt werden, welche in Zusammenarbeit mit der Stadt Regensburg Jugendlichen und Schülergruppen zur Erkundung der Stadt zur Verfügung gestellt werden können. Es wurde z.B. eine Schnitzeljagd durch Regensburg erarbeitet, die in die kostenlose App

„Actionbound“ eingebunden wurde. Bei dem letzten Auftakttreffen erprobten die Schüler deshalb die App. Um die Gäste aus Schweden, Spanien und Portugal auf die Arbeit vorzubereiten, erstellten die Schüler der 9. Klasse einen „Bound“ durch das Donau-Gymnasium, mit dessen Hilfe sich die Gäste am Tag ihrer Ankunft am 8. April 2019 im Schulgebäude orientieren konnten. „Die Arbeit mit der App ist wirklich cool und spannend! Ich freue mich wahnsinnig darauf, meine Austauschschülerin kennenzulernen und gemeinsam mit ihr meine Heimat zu erkunden und dies anschließend in der App auch dokumentiert zu sehen“, resümierte Vicky Steidl, 9c. Aber auch die Lehrkräfte rund um den Projektkoordinator OStR Bernd Schwarz haben die Projekttage in Regensburg sehr genossen.

Unter folgendem Link kann der Verlauf des Gesamtprojektes mit allen Gegenbesuchen und Projektergebnissen verfolgt werden:

<https://twinspace.etwinning.net/63648/home>



KAPITEL 7

Ideen für mögliche Outputs

- Foto- und Filmdokumentationen von Projekttagen
- Alte Stadtpläne nutzen und vergleichen (Archiv)
- Nachstellen von alten Fotos

Mediale Produkte

(eigenständig oder in Zusammenarbeit mit Experten)

KATEGORIE FILM/FOTO

- Kurzfilm Doku
- Kurzfilm Fiktion
- Kurzfilm Doku/Fiktion
- Kurzfilm Experimentelles
- Trickfilm
- Comic – Graphic Novel
- Bildercollagen – Fotogeschichten

KATEGORIE AUDIO

- Audiobeitrag als Hörspiel, Feature, Doku, Soundcollage

KATEGORIE TEXT

- Romantext
- Blogeintrag als Tagebuch
- Dialoge in Textform

KATEGORIE THEATER/BÜHNE

- Theaterstück
- Figurentheater, Puppenspiel oder Schattentheater

KATEGORIE SPIEL – GAMIFICATION

- Spiel – Rollenspiel, Heldenreise, Abenteuer, Quiz
- QR Rallye
- Digitale Schnitzeljagd

KATEGORIE NEUE WELTEN

- Augmented Reality
- Virtual Reality

Quellenverzeichnis

Literatur

- COBA Model
Forbes, Scott H. (2003): Holistic Education: An Analysis of its Ideas and Nature. Brandon, VT: Foundation for Educational Renewal.
Hattie, John (2012): Visible Teaching. Maximizing Impacts on Learning. Abingdon: Routledge.
Johnson-Laird, Philip N. (1983): Mental Models: Towards a Cognitive Science of Language, Inference, and Consciousness. Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press.
Ripp, Matthias & Hauer, Susanne. (2017): Communication Model for Built Heritage Assets Going from Knowing to Identification. Built Heritage. 1. 1-10.

Linkliste

KAPITEL 4: WEITERE KOOPERATIONSMÖGLICHKEITEN

- Deutsche UNESCO-Kommission
UNESCO Projektschulen
<https://www.unesco.de/bildung/unesco-projektschulen/unesco-projektschule-sein>
Programm „kulturweit“
<https://www.kulturweit.de/netzwerk/deutsche-unesco-kommission>
- denkmalaktiv „Welterbe macht Schule“
<https://denkmal-aktiv.de/>
- Erasmus+
<https://www.erasmusplus.de/>
- Deutsche Stiftung Denkmalschutz
<https://www.denkmalschutz.de/denkmale-erhalten/aktuelle-projekte.html>
- Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege/Jugendbauhütten
<https://www.ijgd.de/dienste-in-deutschland/fsj-denkmalpflege.html>
- World Heritage Volunteers Initiative
<https://whc.unesco.org/en/whvolunteers/>
- World Heritage in Young Hands Resource Kit (aktuellere Version in Bearbeitung)
<https://whc.unesco.org/en/educationkit/>

HOCHSCHULEN/LEHRSTÜHLE

- <https://www.oth-regensburg.de/fakultaeten/architektur/studiengaenge/master-historische-bauforschung.html>
- <https://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/vergleichende-kulturwissenschaft/startseite/index.html>
- <https://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/vergleichende-kulturwissenschaft/studium/studiengaenge/master-public-history-und-kulturvermittlung/index.html>
- <https://www.b-tu.de/worldheritage-ma/>
- <https://www.unesco.de/bildung/unesco-lehrstuehle>
- <https://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/slavistik/institut/slavisch-juedische-studien/index.html>

KAPITEL 4: THEMEN UND RESSOURCEN/EXPERTEN

- Haus der Bayerischen Geschichte Regensburg
<https://www.museum.bayern/museum.html>
- Donau-Schiffahrtsmuseum
<https://www.donau-schiffahrtsmuseum-regensburg.de/>
- Besucherzentrum Welterbe Historischer Salzstadel
<https://www.regensburg.de/welterbe/besucherzentrum>

- Vereinigung der Freunde der Altstadt Regensburg e.V.
<https://www.altstadtfreunde-regensburg.de/>
- Regensburg Tourismus GmbH – documente
<https://tourismus.regensburg.de/regensburg-erleben/sehenswertes/document.html>
- Kulturdatenbank der Stadt Regensburg: <https://www.regensburg.de/kultur/kulturdatenbank/eintrag/117896>
- Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg: <http://www.kunstforum.net/home.php>
- donumenta e.V.: <https://www.donumenta.de/>
- Evangelisches Bildungswerk Regensburg e.V.: <https://www.ebw-regensburg.de/>
- Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.
<https://www.keb-regensburg.de/keb-katholische-erwachsenenbildung/>
- Jüdische Gemeinde Regensburg: <http://jg-regensburg.de/>
- Stadtheimatpflege Regensburg: <http://www.stadtheimatpfleger-regensburg.de/>
- Führung, Studien zur jüdischen Geschichte Regensburgs: <http://www.shalom-in-regensburg.de/uns-sylvia.htm>
- Museen der Stadt Regensburg: <https://www.regensburg.de/kultur/museen>
- Theater Regensburg: <https://www.theater-regensburg.de/home/>
- Kunstverein Graz e.V.: <http://www.kunstvereingraz.de/archiv/eventview/131>
- Akademie für Gestaltung Regensburg: <https://www.akademieregensburg.de/index.php/akademie.html>
- Spitalarchiv Regensburg: <https://www.spitalarchiv.de/>
- Amt für Archiv und Denkmalpflege der Stadt Regensburg
<https://www.regensburg.de/rathaus/aemteruebersicht/kulturreferat/amt-fuer-archiv-und-denkmalpflege>
- Erinnerungs- und Gedenkkultur, Extremismusprävention, Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts,
Bildungsreferat der Stadt Regensburg
<https://www.regensburg.de/rathaus/aemteruebersicht/referat-fuer-bildung-sport-und-freizeit/stabsstelle-erinnerungs-und-gedenkkultur>

KAPITEL 5: LEHRPLANBEZUG

- <https://www.lehrplanplus.bayern.de/>

KAPITEL 6: PROJEKTBEISPIELE/KOOPERATIONSPARTNER

- Europäisches Kulturerbejahr: <https://sharingheritage.de/>
- Baukultur und Lost traces: <http://lost-traces.eu/>
<http://bauwaerts.de>
- Archäologie in der Box: <https://www.aktionkultursozial.de/>
- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege: <https://www.blfd.bayern.de/>
- Jüdische Gemeinde Regensburg: <http://jg-regensburg.de/>
- Sylvia Seifert (Autorin, Gästeführerin): <http://www.shalom-in-regensburg.de/uns-sylvia.htm>
- Erasmus+ KEKS (Gymnasium Lappersdorf): <http://keks.gymlap.de/>
- Erasmus+ Learning through Service (Donau-Gymnasium Kelheim): <https://twinspace.etwinning.net/63648/home>
- YOUPEDIA: <https://www.youpedia.de/de>

Danksagung

Wir bedanken uns bei allen Projektpartnern, insbesondere den engagierten Lehrkräften!

Gymnasium Lappersdorf UNESCO-Projektschule (Status: mitarbeitend): Franz Kufner, Barbara Reindlmeier, Stephan Weißgerber

FOS/BOS Regensburg: Nils Hack

Konrad Mittelschule Regensburg: Kerstin Bartmann

Pindl Privatgymnasium Regensburg: Ingrid Westerboer

Albrecht-Altdorfer-Gymnasium Regensburg: Corinna Hutzler, Heidi Stadelbauer

St. Marien Gymnasium Regensburg: Dr. Stefan Beck

Donau-Gymnasium Kelheim: Edith Lugner, Bernd Schwarz



→ Mehr Informationen zum Thema Welterbe in jungen Händen



Herausgeber
Stadt Regensburg – Welterbekoordination
Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8
93047 Regensburg
+49 941 507-4451
welterbebildung@regensburg.de
www.regensburg.de/welterbe

Koordination Matthias Ripp
Text Daniela Laudehr, Projektpartner
Redaktion Monika Göttler, Daniela Laudehr,
Matthias Ripp
Fotos Stadt Regensburg, Franz Kufner,
Stephanie Reiterer, Varvara Vorontsova

ISBN 978-3-943222-61-6
Gestaltung Agentur Gegensatz,
Regensburg
Druck Erhardi Druck GmbH
Mit Unterstützung der
Projektpartner (Fotos und Texte)